



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Das letzte wolverdiente Ehren- und Trauer-Mahl, welches
der weiland Hochedlen, Hoch-Ehr- und Tugendbegabten
Frauen, Frauen Adelheid Düsingin, gebohrnen von dem
Busch, des ... Herrn Dethardi Düsings, ...**

Heisen, Heinrich

Bremen, 1745-06-23

VD18 91018293

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: 99.z.0001-179

[urn:nbn:de:gbv:46:1-181083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-181083)

Das letzte wolverdiente
Ehren- und Trauer-Mahl

welches der weiland
Hochedlen, Hoch-Ehr- und Tugendbegabten Frauen,
S R A N S S

Adelheid Düsingen,
gebohrnen von dem Busch,

des
Hochedlen, Besten, Großachtbaren, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn,
H E R R N

Dethardi Düsings,

Beyder Rechten wolgewürdigten Doctoris, und hochwolverdienenden Nahtsverwandten dieser Kaiser-
lichen freien Reichs-Stadt Bremen,

Hochgeschätzten Frau Eheliebsten,
bey

Dero seligem Absterben
errichtet ist.

Sie seligverstorbene Frau Doctorin ist in Bremen von fürnehmen und christli-
chen Eltern im Jahr 1680. den 11. Julii gebohren.

Der Vater war der weil. Wol-Edle, Beste, Hochgelahrte und Hoche-
fahrne Herr Henricus von dem Busch, wolgewürdigter Doctor Me-
dicinae, weitberühmter Practicus, und wolverdienter Physicus hieselbst.

Die Mutter war die weil. Wol-Edle, Viel-Ehr- und Tugendreiche Matron, Frau
Netta Köpers, welche nach frühzeitigen Abschied Ihres sel. Herrn Eheliebsten Sich
wiederum mit weil. T. T. Hrn. **Theodoro Undereyck**, Pastore Primario der Ge-
meine zu S. Martini verehelicht hat.

Der Groß-Vater väterlicher Seite war T. T. Hr. **Laurentius von dem**
Busch, fürnehmer Kauf- und Handels-Mann in Embden.

Die Groß-Mutter war T. T. Fr. **Adelheid Dammans**.

Der Groß-Vater mütterlicher Seite ist gewesen T. T. Hr. **Johannes Köper**,
wolgewürdigter Doctor Medicinæ und Professor Ordinarius am hiesigen löblichen Gym-
nasio, wie auch wolverdienter Physicus und berühmter Practicus.

Die Groß-Mutter war T. T. Frau **Anna Köhnen**, T. T. Herrn **Werneri**
Köhnen, fürnehmen Kauf- und Handels-Manns, auch wolverdienten Herrn des
Raths hieselbst, und T. T. Frau **Netta Dreiers**, eheleibliche Tochter.

Der Ueber-Groß-Vater mütterlicher Seite war T. T. Herr **Georgius Köper**,
J. U. D. und wolmeritierter Raths-Herr dieser Stadt.

Die Ueber-Groß-Mutter Frau **Netta Wedemeyers**, T. T. Hrn. **Johannis**
Wedemeyers, des Kirchspiels zu S. A. S. Decani, eheleibliche Tochter.

Von anfänglich wolbemelnten Ihren geehrtesten Eltern ist die sel. verstorbene Ma-
tron von Ihrer zarten Kindheit an zur Gottesfurcht und allen christlichen, auch Ihrem
Geschlechte wolanständigen Tugenden aufs sorgfältigste erzogen, so daß dadurch vor wol-
gemeldeter T. T. Herr **Dethardus Düsing**, beider Rechten wolgewürdigter Doctor, und
hochwolverdienender Nahtsverwandter dieser Republique bewogen, Sie zur Ehe zu
begehren; welche auch Anno 1702. den 19. Decembris glücklich vollzogen, mit vielem
Vergnügen fortgesetzt, und von dem Allerhöchsten mit 12. Leibes-Erben gesegnet wor-
den, als da sind

1. **Didericus**, welcher frühzeitig verstorben.
2. T. T. Herr **Didericus Düsing**, J. U. D. fürnehmer Advocatus, auch am
hiesigen illustri Gymnasio Juris & Historiarum Professor Publ. Ordinarius, von wel-
chem und dessen Frau Eheliebsten, Frau **Angelina Post**, T. T. Hrn. **Hermann**
Post, J. U. D. und dieser Stadt hochwolverdienten Archivarii Frau Tochter, die sel. verstor-
bene einen Enckel, Namens **Dethardus** gesehen, welcher aber im dritten Jahr seines
Alters bereits verstorben.
3. T. T. Herr **Henricus Düsing**, J. U. D. und berühmter Advocatus hieselbst,
welcher Sich in die Ehe begeben mit Igfr. **Gesa Catharina Meiers**, T. T. Hrn.

Jacobi Meiers bey Lebzeiten S. S. Th. D. & Prof. Graecae & Orientalium Linguarum, auch treu fleißigen ersten Predigers zu S. A. S. Jgfr. Tochter: aus welcher Ehe eine Tochter, Namens Adelheid geboren, welche durch Gottes Güte an noch im Leben.

4. T. T. Herr Dehardus Döfing, treu fleißiger Prediger bey hiesiger Gemeinde zu S. Pauli in der Neustadt, der in die Ehe getreten mit Jgfr. Margaretha Schachtes, T. T. Christian Schachtes/ fürnehmen Kauf- und Handels Manns, auch des lebl. Collegii der Elter Leute Mitgliedes ältesten Tochter: und nachdem diese den 29. Juli 1741. Todes verblieben, sich abermahls verheurathet mit T. T. Jgfr. Bebecca Meiers T. T. Hrn. Caspari Meiers/ J. U. D. und berühmten Advocati Jgfr. Tochter; aus welcher letztern Ehe eine Tochter/ Namens Margaretha entsprossen.

5. T. T. Frau Metta Döfingin, welche an T. T. Hrn. Gerharden von Wischen, beider Rechten wolgewürdigten Doctorem und fürnehmen Practicum hieselbst verheurathet worden. Diese Ehe ist von dem Allerhöchsten mit vier Kindern gesegnet worden, als da sind 1. Henrichs, Quartz Classis Discipulus. 2. Adelheid, die in ihren frühen Jahren Todes verblieben. 3. Dehardus, und 4. Gerharden.

6. T. T. Theodorus Döfing/ J. C. Reipublice Bremens. Secretarius, welcher im letzt abgemachten Jahr den 21. August verstorben.

7. Hr. Johann Döfing/ der Eih der Kaufmannschaft erbothen.

8. Catharina Döfingin/ welche mit letzterem Zwilling gewesen/ und im ersten Jahr ihres Alters dieses Zeitliche gesegnet hat.

9. Catharina Döfingin/ welche im dritten Jahr ihres Alters Todes verstarben.

10. T. T. Frau Adelheid Döfingin welche an T. T. Hrn. Conrad Jfen/ der heil. Schrift wolgewürdigten Doctorem, am hiesigen illustri Lyceo hochberühmten Professorem S. S. Theol. und Rectorem Magnificum, wie auch Pastorem Primarium bei der Gemeinde zu S. Stephani, und der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften zu Berlin würdigstes Mitglied verheurathet ist; aus welcher Ehe ein Sohn, Namens Dehardus/ Sexta Classis Alumnus gebohren.

11. Margaretha Döfingin, welche dieses Zeitliche bereits im sten Jahr ihres Alters verlassen.

12. T. T. Frau Anna Döfingin, welche verheirathet ist an T. T. Hrn. Henricum von dem Busch, J. U. D. und fürnehmen Advocatum hieselbst.

Da es nun dem Allerhöchsten gefallen, diesen so vergnügten Ehestand, welchen die sel. Frau Doctorin mit Ihrem geliebtesten Eheheren bis in das 43. Jahr aufs liebeichste geführt, durch den bitteren Tod zu trennen/ so kann ein jeder leicht ermessen, wie empfindlich der Verlust dem hochleiden, tragenden Hrn. Wittwer in seinem herannahenden Alter sein müsse; und welchergestalt nebst Ihm die eine hochlieb- und werthgewesene Frau Mutter und Schwestern Mutter versterbende respective Kinder und Schwiegerkinder gerührt sind/ und mit welchen bitteren Thränen die unmundige Enkelin die sel. Ihrer Frau Groß-Mutter Tod beweinen.

Den übrigen Lebens-Lauf der sel. verstorbenen Matronen betreffend, fällt es desto unnöthiger denselben weitläufig anzuführen, je bekandter Ihre löbliche Eigenschaften gewesen sind. Denn es hatte Dieselbe sich gewöhnet durch ein thätiges Christenthum mit Ihrem Bundes-Gott in stiller Gesessenheit zu wandeln, demselben sowohl daheim, als auch öffentlich in Aufrichtigkeit zu dienen. Den übrigen hat Sie mit besonderer Leutseligkeit/ Vorsichtigkeit und einem ausnehmenden Wandel fürzugehen sich immerhin beflissen; auch denen nothleidenden Armen sich sonderlich häßlich erwiesen; mithin dergestalt Ihr ganzes Leben und Wandel sorgfältigst geführt/ daß Ihr Gedächtniß bey allen und jeden, so Dieselbe gekannt, in beständigem Segen und stetem Nachruhm verbleiben wird.

Die Leibes-Constitution der nunmehr in Gott ruhenden Frau Doctorin belangend, so war Dieselbe von dem Allerhöchsten mit einer erfreulichen Gesundheit fast bis an die Jahre eines blühenden Alters begabet/ nur daß wegen Dero vollblütigen Constitution nach den anwachsenden Jahren ein verschleimtes Geblüt entstanden/ welches eine besondere Engbrüstigkeit allgemählich zuwege gebracht, die alsdenn nur einiger massen unerträglich wurde/ wenn diese geachtete Matrone mit etwanigem Husten und Flußfebern beschwert war. Solche Flußkrankheiten haben sich nach verwichenem rauhen Winter bei der sehr veränderlichen Frühjahrswitterung mehr und mehr eingefunden; welche endlich seit einer Monatsfrist zu einer rheumatischen Krankheit nebst einer ungemeynen Vollbrüstigkeit gewichen/ welche sich im Anfang dieses Monats in einen Stichfluß nebst einem convulsiven Husten veränderte; und ob man zwar durch zeitige und mit aller Sorgfalt angewandte Mittel diesen gefährlichen Zufall überwunden hatte, so stellte sich doch bald darauf ein schleichendes Fieber wiederum ein/ wobei sich die Vollbrüstigkeit von Tag zu Tag wiederum mehrte/ welches in Zeit von 12. Tagen die Lebenskräfte nicht allein sonderbar ausmergelte, sondern es erhob sich abermal dabei am 19. dieses Monats in der Nachmittagszeit ein schwerer Stichfluß/ worin diese eines längern Lebens würdige Matrone zur empfindlichsten Verübniß Dero hochgeachteten Hrn. Eheheben und größesten Leidwesen Dero sämtlichen vornehmen Familie durch einen sanft- und seligen Tod Ihren Geist Abends um halbe elf Uhr in die Hände Ihres Erlösers übergeben; Ihres Alters 64. Jahre, 11. Monathe, und 8. Tage.

Der entselte Körper ist darauf den 23. Junii dieses laufenden 1745. Jahres, unter hochansehnlicher und volkreicher Begleitung in S. A. S. Kirche zu seiner Ruhestätte eingeseßet.

Der seligerstorbene Hr. Doctorin zum schuldißten Rühm, und dem hochleidtragenden Herrn Wittwer, dem einzigen annoch lebenden Herrn Bruder, denen Hrn. Töchtern und Schwiegern, Töchtern, Hrn. Söhnen und Schwiegern, Söhnen, wie auch sämtlichen hochfürnehmen Anverwandten zu einigem Trost und Andenken hat dieses in großer Eile angefertigt

HENR. HEISEN,

Prof. Eloq. & Poet. Publ. Ord. Bibliothecarj,
& Pädagogiarcha.

† † †

Sie eine Leiche ist erst gestern hingetragen:
 Der andren folgen wir schon heute traurig nach.
 Wer fängt hierbei nicht an zu zittern und zu zagen?
 Wer seufzt nicht über Wuth und herbes Ungemach?
 Man höret, wie das Schwerdt jetzt in dem Kriege wüthet,
 Und durch der Deutschen Hand der Deutschen Leiber fällt:
 Man höret, wie das Vieh, das Gott bisher behütet,
 In unsrer Nachbarschaft die Seuche überschneilt.
 Man höre doch nun auch, was Dieses wolle sagen,
 Daß uns von Tag zu Tag den Leichendienst gebeut:
 So und nicht anders wird das bitter Beheklagen
 Durch wahren Seelentrost mit Zucker überstreut.
 Ein Mensch, der Ohren hat zu hören, der verstehet,
 Was alle Augenblick in seine Ohren dringt.
 Nichts ist in weiter Welt, das täglich nicht vergehet:
 Nichts lebet, welches nicht sich selbst zum Tode bringt.
 Die Speise und der Trank erhalten unsre Leiber;
 Und die Verdauungskraft beschleunigt ihren Tod.
 Ein jeder Augenwind ist unsres Athems Treiber:
 Der ausgehauchet wird, erleidet Sterbensnoth.
 Wenn wir des Abends uns zur Ruhe hinbegeben,
 So schneiden wir uns fast den Lebensfaden ab.
 Wer schlummert feste ein, und weiß von seinem Leben?
 Das Bette wird sein Sarg: das Schlafgemach sein Grab.
 Der Nachtigall Gesang wird bald ein Ende nehmen:
 Die Nacht des Todes kann bei uns bald fangen an.
 Muß denn die Schwalbe nicht das sichere Fleisch beschämen,
 Lehrt diese nicht, wie bald es sei mit uns gethan?
 Im Sommer lebet sie, und lebt von lauter Todten:
 Denn Mückenwürgen reicht ihr Lebensunterhalt;
 Im Winter aber streckt sie uns zum Todesbohten:
 Sie senckt sich in den Schlamm, erstarret und wird kalt.
 Der weiß- und schwarze Storch trägt unsre Trauerfarbe,
 Und seine Kost, der Frosch stirbt und begräbet sich,
 So oft der Winter kommt. Damit er nun nicht darbe,
 Trägt ihn der schnelle Flug nach einen wärmren Strich.
 Der Landtausch mahlet ab den Wechsel unsres Lebens;
 Wir sterben oft so schnell, als flögen wir davon:
 Der arme Mensch muß fort, er sträubet sich vergebens,
 Und steht in einem Nu vor seines Richters Thron.

Der längste Tag im Jahr ist gestern dagewesen:
 Mit heute fänget schon das Licht zu sterben an,
 Wie ein Schwindsüchtiger, den keine Kunst genesen,
 Und dessen innren Brand kein Kuhlfaß löschen kann.
 Ein jeder Tag verliert am Abend und am Morgen
 So lange immerfort ein Etwas von dem Schein,
 Den diesem finstren Ball die Sonnenstrahlen borgen,
 Bis daß der kürzeste wird angebrochen sein.
 Macht nun zu einem Jahr des Menschen ganzes Leben;
 Desselben Mittelpunct währt kaum ein Augenblick,
 Und kein Lebendiger weiß diesen anzugeben,
 Er kommt so unvermerckt, als eines Voglers Strick.
 Das tumme Federvieh wird davon überfallen,
 Wenn die Unwissenheit am meisten es bethört:
 Und aller Menschen Biz wird ein recht kindisch Lallen,
 Wenn er die Lebensdauer uns zu erforschen lehrt.
 Am blindesten sind wir bei unsres Lebens Mitte;
 Wir sehn sie nicht einmal bei ihrer Gegenwart:
 Und gleichwol ändern sich von da an unsre Schritte,
 Und was man Leben heißt, wird eine Todesfahrt.
 So bald die Sonne ist zum Mittag aufgeklommen,
 Eilt sie dem Abend zu und schwächet ihren Schein:
 So bald die Halbscheid ist dem Leben abgenommen,
 Stellt ungesäumt sich ein stetes Sterben ein.
 Da aber niemand weiß, wie frühe oder späte
 Der Scheid- und Mittelweg ihm zu bewandeln sei,
 Und ob er eben jetzt nicht würcklich darauf trete,
 Ja irre, wenn er spricht; Ich bin ihn längst vorbei:
 So ist es aller Pflicht die Sicherheit zu fliehen,
 Und gegen die Gefahr auf guter Hut zu stehn.
 Dahin gieng, **Gelige**, Dein eifriges Bemühen:
 Der Feind erleget Dich, den Du vorher gesehn.
 Jedoch, was schreibe ich? Wie kann er die erlegen,
 Die seinen Stachel hat so lange stumpf gemacht,
 Und allen seinen Fluch verkehrt in lauter Segen,
 Als sie von Jugend auf an ihren Gott gedacht?
 Du bist vorlängst der Welt und Sünde abgestorben,
 Und hast gesucht, was uns zum neuen Leben bringt:
 Darum hat Dir der Tod ein Leben nun erworben,
 Das endlich allen Tod zum vollen Sieg verschlingt.

B R E M E N

gedruckt bey H. E. Jani des löblichen Gymnasii Buchdruckers Wittwe. 1746.